

Seine Reisen führten ihn durch alle deutschen Gauen und in alle Archive Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Dänemarks und Schwedens. Wenn es nun auch in erster Linie auf die Bearbeitung und Sichtung der Papsturkunden bis 1800 ankam, so war die Aufgabe doch nur mit einer ganz systematischen Durchsicht aller älteren archivalischen Bestände: so ist er zum genauesten und gründlichsten Kenner der mittelalterlichen Archive Deutschlands geworden, zu einem geübten Paläographen und einem erfahrenen Diplomatiker. Aber seine theologische Vergangenheit bewährte ihn davor, ein bloßer diplomatischer und paläographischer ^{Antiquar} zu werden; er ging überall auf die kirchenhistorischen Zusammenhänge aus und drang in den tieferen Stoff ein, nicht nur als ordentlicher Herausgeber, sondern mit historischem Sinn, immer die Entdeckung der kirchlichen Institutionen im Mittelalter und ihre Verhältnisse zu Rom im Auge behaltend. Er ist in dieser Art eine wissenschaftliche Persönlichkeit von besonderer Eigenart geworden, ähnlich unserem verstorbenen Mitglied Michael Tausl, aber diesem doch durch seine mehr kirchengeschichtliche Einstellung überlegen.

Er hat es dabei nicht leicht gehabt, denn er war an die Schule gebunden und, wie man weiß, bei unserem Provinzial-schulkollegium ist es nicht so leicht, neben dem Schulunterricht freie Hand für wissenschaftliche Arbeiten zu erlangen. Er war zuerst Hilfslehrer am Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin, kam 1902 als Oberlehrer an das Realgymnasium in Hannover, wurde 1905 an das Gymnasium in Göttingen versetzt, wo er auf Altholts Betreiben nebenamtlich ein Exzellenzrat für historische Hilfswissenschaften erhielt. Erst als er 1912 eine Direktorstelle in Hannover ablehnte, wurde er definitiv zum Exzellenzrat in Marburg. 1913 wurde er ordentlicher Professor der Geschichte in Königsberg, 1920 in Marburg, 1922 in Berlin.